JAHRESBERICHT 2025

Verein Theater Delphin

Theater spannend anders…unter diesem Motto wird hier Theater gespielt.
In wöchentlicher Probenarbeit werden die Stücke gemeinsam gestaltet und zur öffentlichen Vorstellung gebracht. Text, Musik, Licht, Kostüm und Kulisse alles made by Theater Delphin.
Dabei reicht die Palette vom wunderbar berührenden Kindertheater über emotionelles Jugendtheater bis hin zum zeitgemäß akzentuierten Gesellschaftsdrama für Erwachsene.
Die Darsteller sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene – vom ambitionierten Laien bis zum Profi-Schauspieler, mit und ohne Behinderung. Egal ob Menschen mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen oder Migrationshintergrund, männlich, weiblich oder divers, sehen sich mit Benachteiligungen und Widerständen gegenüber der Mehrheitsgesellschaft konfrontiert, die sich aus unterschiedlichsten soziokulturellen Werten ergeben. Somit ergibt sich eine Tendenz der Abkapselung und der Entstehung sogenannter Parallelgesellschaften.
Inklusive Theaterprojekte können hier wesentlich zur Konfliktprävention beider Seiten beitragen. Diese sollten einer offenen, den Grundsätzen der Gleichberechtigung und individuelle Freiheit verpflichtende Gesellschaft zum Ziel haben. Theater Delphin setzt Impulse für vorurteilsfreie Begegnungen, fördert die persönliche kulturelle Entwicklung und Eigenständigkeit.
Unsere Vision ist es, nachhaltig inklusive Kunstproduktionen zu etablieren und es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, SchauspielerInnen mit Behinderung auf den Bühnen zu sehen.

Namensgebung

Der Name des Vereins leitet sich von der Idee ab, die Eigenschaften der Delphine, ihre Intelligenz, Kreativität, Sensibilität sowie ihren Gemeinschaftssinn als Philosophie für unseren Verein zu übernehmen. Wir alle sollten diese Eigenschaften nutzen, um Familien, die mit der Tatsache konfrontiert sind, ein „anderes“ Kind zu haben, zu unterstützen.

Der Verein wird vertreten durch:

Vorstandsmitglieder:

- Gabriele Weber: Obfrau Künstlerische Leitung, Intendanz
- Georg Wagner: Kassier, Produktions- und technischer Leiter, Datenschutzbeauftragter
- Dr. Ursula Stamberg: Schriftführerin

Alle Vorstandsmitglieder sind verantwortlich für die Verwendung der Spenden.

Mag. Friedrich Schnabel Intercura Treuhand- und Revisionsgesellschaft, Rechnungsprüfung

SPENDEGÜTESIEGEL SO-15282

Wir freuen uns seit 16.09.2019 das Spendengütesiegel und die Spendenabsetzbarkeit zu besitzen und auf der Liste der begünstigten Einrichtungen zu stehen. Ab jetzt können Zuwendungen steuerlich als Sonderausgaben abgesetzt werden.

Komödie der Eitelkeiten (Elias Canetti)

inklusive Theaterproduktion des ersten Lehrgangsjahres
von „Yes we act“

Premiere: 19. Februar 2025 weitere Vorstellungen: 20.2,21.2 und 22.2. 2025

Ort: Theater Delphin 2, Blumauergasse 24

Beschreibung zum Konzept

Im Rahmen des inklusiven Schauspiellehrganges für Teilnehmer*innen mit und ohne Beeinträchtigung wurde das Stück „Komödie der Eitelkeit“ von Elias Canetti erarbeitet. Dozenten und 9 Teilnehmende des Lehrganges brachten dieses Stück auf die Bühne. Gemeinsame Inhalte zu einem Thema werden unter einer übergeordneten gemeinsamen Aufgabenstellung ins Stück eingearbeitet. Wir beschäftigten uns mit diktatorischen Systemen. Anpassung an Verbote, das Spiegelmotiv, die Entstehung der Masse und der Macht und drittens die Revolte, die durch den Zufall entsteht.
Nach Suche des roten Fadens fanden sehr konstruktive Gespräche statt, in denen die Aktualität des Themas oft erschreckend erschien.
Die Probenarbeit verlief reibungslos, da wir in kleinen Gruppen die Szenen erarbeiteten und dann zusammenfügten. Die Arbeit an dem literarischen Werk war textlich sehr herausfordernd. Einzelproben wurden eingeschoben und das Stück sehr stark gekürzt.

Problematik

Menschen mit einer Beeinträchtigung haben keine Möglichkeit zum Darsteller*in ausgebildet zu werden.
„Yes we act! ist ein inklusiver Schauspiellehrgang, in dem Diversität einen wichtigen Stellenwert hat. Eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe ist die Basis. Ebenso klar ist, dass niemand perfekt ist und auch nicht sein muss. Niemand soll aufgrund von Herkunft oder Identität ausgeschlossen oder bevorzugt werden. Was zählt, ist Talent zusammen mit der richtigen Einstellung. Diversität umzusetzen, bedeutet daher auch, die gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse und die Positionen aller Personen darin zu reflektieren. Jeder soll eine Teilhabe in allen Bereichen einer Gesellschaft einfordern können.
Unser Lehrgang wurde leider von keiner öffentlicher Förderstelle gefördert.
Das Sozialministerium, die MA 13 oder Kulturministerium haben keine Töpfe für solche Ausbildung. Doch gerade Menschen mit Beeinträchtigung haben ein sehr feines künstlerisches Talent und es sollte möglich sein, die benötigen Gelder für den Ausbau solcher Strukturen zu haben.Eine weitere Schwierigkeit lag darin, dass der Lehrgang nebenberuflich stattfinden muss und die Teilnehmenden entweder nach dem Beruf oder der Tagesstruktur zum Unterricht kamen. Hier ist die doppelte Belastbarkeit für die teilnehmenden sehr groß, dass viele Fehlstunden entstanden. Diese Situation ist nicht gerade förderlich für unsere Arbeit.
Jetzt im zweiten Jahr werden wir Stunden reduzieren und die Ausbildung auf 3 Jahre erweitern.
Auch die Möglichkeit eine Tagesstruktur, in der man sich täglich mit allen Bereichen des Theaters beschäftigen könnte, fehlt. Lt FSW gibt es genug Strukturen, aber leider keine ausschließlich künstlerische. Nachfrage wäre da.

Regiekonzept

Was ist wichtig an unserer Individualität. Sind wir gezwungen immer neue Ausdrucksformen zu finden, weil wir uns nicht genug sind, weil wir immer anders sein wollen als wir sind. Wer bestimmt das Sosein eines Individuums. Heute wahrscheinlich Facebook und Instagram. So konservieren wir unser Ich, so erinnern wir uns an uns selber. Doch der Blick in den Spiegel entsteht ein Bild von uns, dass wir nicht kennen wollen. So gegen wir uns lieber in Abhängigkeit von totalitären Systemen, die über uns bestimmen und wo unser Ich sich auflöst in einer
Ihrer Möglichkeit zur Selbstanschauung beraubt, sehen die Figuren sich dazu gezwungen, neue Ausdrucksformen für ihre Individualität zu finden. In der Komödie der Eitelkeit entwirft Literaturnobelpreisträger Elias Canetti ein Panorama des Identitätsverlustes und verfolgt wie dieser sich durch alle gesellschaftlichen Schichten zieht.

Die Produktion stellt Fragen nach dem Wesen menschlicher Identität: Was macht uns zu den Personen, die wir sind? Wie versichern wir uns unserer Identität? Durch den täglichen Blick in den Spiegel, durch Erinnerungen, die wir in Form von Fotos konservieren? Dadurch, wie andere Menschen uns sehen und wahrnehmen? Schonungslos seziert Elias Canetti eine Gesellschaft unter totalitärer Herrschaft und zeigt deren voranschreitenden Zerfall in einem Kaleidoskop verschiedenster Figuren: Der Ausrufer Wenzel Wondrak, der durch den Systemwechsel in eine machtvolle Position aufsteigen kann, die Gemischtwarenhändlerin Therese Kreiss, die den neuen Verboten mit beinahe religiösem Eifer nachkommt, drei Mädchen, die – obwohl sie eigentlich zu klein dafür sind – wie alle anderen auch ihre Fotos verbrennen wollen – sie alle versuchen, sich in der neuen und unheilvollen Situation zurechtzufinden.

Die Komödie der Eitelkeit wurde bereits 1932 unter dem Eindruck des Faschismus verfasst, aber erst spät zur Uraufführung gebracht (1950). Canetti, der sich zeitlebens mit Masse und Macht beschäftigt hat, reflektiert im Drama die zunehmende Kontrolle des Staates über das Individuum und bebildert nachdrücklich, wie gesellschaftliche Gleichschaltung in Selbstaufgabe mündet.

„SUKUNA“

Eine Produktion von Theater Delphin Basis 2 in Zusammenarbeit mit Teilnehmern vom ÖHTB im Theater Delphin, 2, Blumauergasse 24

Premiere am 17.4.2025 weitere Vorstellungen: 18.4, 19.4.,24.,25. und 26.4.2024

es spielen: Judith Czerny, Bianca Bruckner, Marcell Vala, Anna Fellner, Erich Rosenberger, Georg Wagner, Erich Zirg, Danijel Marinkovic, Dusan Ostojic

Regie: Gabriele Weber Georg Wagner

Eine spannende Stückentwicklung mit Anfängern und geübten SchauspielerInnen war hier die Herausforderung. Es war wunderbar zu sehen, wie spielerische ein gemeinsames Stück entstand, wo jeder seinen Platz ausfüllte und keiner im Niveau abfiel. Das Projekt lief wie geplant. Wegen eines Krankheitsfall müssten wie einmal umbesetzen,

Kurzbeschreibung

Der Wissenschaftler, ein Biogenetiker Prof. Baum und die Ärztin Lucie arbeiten illegal an der Veränderung embryonaler Stammzellen, um eine neue Generation zu entwickeln, die den Anforderungen einer zusehends kriminellen Welt gewachsen ist. Durch einen Fehler wird Prof. Baums Prototyp „Sukuna“ selbst zum brutalen Mörder. Die Aggression dieses neuen Menschentypus kann nur durch einzelne Personen kontrolliert werden, die gewisse Manifestationen aufweisen. Prof. Baum versucht diejenigen zu finden und für den Kampf gegen Sukuna vorzubereiten. Wird Kommissar Ochsenknecht die Spur zu dieser geheimen Akademie finden?

Idee

In Zusammenarbeit mit dem ÖHTB(Keplerplatz) werden wir diese Stückentwicklung entstehen und im Theater Delphin 2, Blumauergasse 24 aufgeführt.

Die Idee, sich mit unterschiedlichsten Fähigkeiten von Menschen zu befassen, war der erste Gedanke zum Stück. Es geht nicht gleich sichtbare Fähigkeiten, die sich erst im Laufe der Zeit entwickeln.
Oft ist es so, dass man auf den ersten Blick nicht erkennt, was in einem Menschen steckt. Entweder weil dieser Mensch nie die Möglichkeit bekommen hat, das auch zu zeigen. In unserem Stück bekommen Menschen, die in der Gesellschaft Außenseiter sind, gerade weil sie Fähigkeiten haben, die in der Gesellschaft keinen Wert haben, eine Chance, die Welt vor einem gewalttägigen Massenmörder zu retten.
Wir überschreiten eine Grenze, in den Prof. Baum illegal sogenannte totipotente Zellen verwendet, die in den ersten Zellteilungsstadien eines Embryos entstehen. Das heißt, dass sich aus jeder dieser Zellen ein ganzer Mensch entwickeln kann. Er verändert die Zellstruktur und versucht an muskuläre Strukturen zu experimentieren. Der perfekte Mensch soll körperliche Stärke entwickeln, aber herabgesetzte Emotionen haben. Da leider ein Fehler bei den Emotionen passiert ist, entwickelt sich der Mensch zu einem mörderischen Monster. Dieser „Prototyp lässt sich nur durch das Aufeinandertreffen von Menschen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten stoppen.
Diese Fähigkeiten bestehen aus Formveränderung von Gegenständen durch die Veränderung von Atomen und Molekülen, Hypnose, Gedankenmanipulation, Gutes Gehör, Gedankenlesen, Tarnen, Zeitsprünge und Fähigkeiten vertauschen.
Um die persönlichen Fähigkeiten zu trainieren, gründet Professor Baum eine Akademie. In einem zweijährigen Lehrgang erlernen die TeilnehmerInnen ihre Stärken zu entwickeln. Die SchülerInnen müssen sich verpflichten diese zwei Jahre in dem abgeschlossenen unterirdischen Labor vollkommen abgeschlossen von der Umwelt zu leben. Kontakt nach außen ist strengstens verboten.
Sukuna selbst hat sich im Zoo als Tierpfleger ein Leben aufgebaut. Tiere beruhigen ihm. Der einzige Kontakt ist Jo, ein Kollege, mit dem er sich anfreundet. Sukuna weiß nie, wann seine Lust zum Morden beginnt. Sukuna ist so programmiert, dass er Gewalttaten verhindert und diese Personen eliminiert. So zieht sich ein Muster durch die Morde, die Kommissar Ochsenknecht herausfindet. Der Society Journalist Rudi Richter erfährt von diesem Fall des Massenmörders. Er liebt es selbst zu ermitteln und bringt damit vieles in ein Durcheinander. Der Professor plant in einer gemeinsamen Aktion Sukuna zu stoppen. Doch es wartet noch eine gefährliche Challenge Dr. Baums Absolventen.

Regiekonzept

Die Inszenierung zeigt die Figuren in ihrem tristen Alltag. Die Jobsuchenden entdecken eine Annonce in einer Zeitung, die eine gutbezahlte Arbeitsmöglichkeit in Aussicht stellt. Sie müssen sich verpflichten, 2 Jahre abgeschottet von der Außenwelt ausgebildet zu werden. Die Studenten von Dr. Baumt werden durch ihr Verhalten oft als „Freaks“ wahrgenommen. Sie wissen, dass sie spezielle Fähigkeiten haben, die in der Gesellschaft keinen Wert haben. Die Akademie gibt ihnen Selbstbewusstsein, führt sie auch an ihre physischen und psychischen Grenzen. Sie werden mehr und mehr auf ihre Fähigkeiten hintrainiert. Doch sie wissen nicht, was genau ihr Job ist. Die Charaktere entwickeln sich unter der Führung von Prof. Baum und Dr. Lucy zu individuellen Persönlichkeiten.

In der Zwischenzeit hat sich Sukuna in den Zoo geflüchtet. Interessanterweise beruhigen ihn Wüstenfüchse. Sukuna arbeitet im Zoo und freundet sich mit Jo, einem Kollegen an. Er gilt als zuvorkommend, höflich und freundlich. Abends übernachtet er bei den Füchsen. Nie würde jemand glauben, dass Sukuna das gesuchte Monster ist, dass brutale Morde begeht. Sukunas Mordlust bricht nur unter bestimmten Voraussetzungen aus. Er ist so programmiert, dass er besonders brutale Verbrecher zur Strecke bringt. Sie sind sein Trigger.

Eine interessante Komponente ist, dass ein brutales Monster sich in der Nähe von Tieren verändert. Da Prof. Baum auch mit diesen Tieren experimentiert hat, kann diese Verbindung dadurch entstanden sein.

Das Wort "Monster" selbst wurde von lateinischen Verben abgeleitet, die unter anderem "zeigen" und "warnen" bedeuten (*monstrare*, *monere*). Monster sind demnach Zeichen – aber wofür? In der antiken Vorstellung haben sie vor allem den Charakter von Mahn- und Vorzeichen; höhere Instanzen teilen durch sie etwas mit. Sukuna ist durch eine Forschung entstanden, die aus dem wissenschaftlichen Bereich heraustritt. Der genetische Schlüssel wurde verändert und damit auch der Mensch im eigentlichen Sinn.

„Monstrum“ sind in gewisser Weise Geschöpfe der europäischen Aufklärung, die den Menschen als Vernunftwesen definierte. Die Kant’sche Maxime, dass der Mensch sich, um ein mündiges Wesen zu werden, seines eigenen Verstandes bedienen sollte, bringt dieses neue Konzept des Menschen auf den Punkt. Gleichzeitig werden damit irrationale und emotionale Anteile ebenso vernachlässigt wie das sexuell Triebhafte.

Die Monster verkörpern dagegen genau das, was durch die Definition des Menschen als Vernunftwesen ausgeschlossen wurde. Sie sind keine Vernunftwesen, verhalten sich irrational oder sexuell triebhaft und werden deswegen auch als unmoralisch verurteilt. So stehen Monster häufig für das Andere der Vernunft und für die Nachtseite des Menschen.

Deshalb lösen sie so eine Faszination aus, da sie Teile in uns ansprechen, die gesellschaftlich über Jahrhunderte abtrainiert wurden.

Bühnenbild

Das geheime Labor und die Geburtsstätte von Sukuna wird durch dehnbare Folien simuliert und durch Trennwände in ein Polizeipräsidium verwandelt wird. Der Professor ist in seinem Bereich von einer Schaltzentrale umgeben, die alle medizinischen Vorgänge steuert. Er weiß genau, wo Sukuna sich aufhält, wenn er sein Aggression Potential entwickelt, aber nicht, wenn er sich seine Emotionen natürlich benützt.

Musik

Arrangements von Elektrik-Synthesizer, verschiedene Sounds unterschiedlicher Musikrichtungen, Kombination aus Real- und Fantasiegenre.

Kostüme

Teils sehr realistisch, teils in Richtung Fantasie, Sukuna hat 4 Arme, wenn er mordet, Farbschema beige, grün, weiss-silber

Who the fuck ist Alice?!

Inklusive Musiktheaterproduktion der Gruppe Basis 1

Premiere 12.6. 2025 weitere Vorstellungen 13., 14., 19., 20. und 21.6. 2025
Wiederaufnahme: 15.- 18.10. 2025
im Theater Delphin, 2, Blumauergasse 24

es spielen: Angela Wirnsberger, Judith Czerny, Bianca Bruckner, Valentina Himmelbauer, Gabriele Weber, Georg Wagner, Stefan Musil, Alea Steiner, Agnes Bichler, Ulli Munsch, Rigel Flamond, Maria Meitner, Sinah Stamberg
Regie: Gabriele Weber, Valentina Himmelbauer
Musik: Pia Bernhardi, Lukas Ratzinger
Bühnenbild: Georg Wagner
Objekte: Sarah Bonk

Das Projekt Who the f*** is Alice?! war ein toller Erfolg. Nicht nur, dass die Vorstellungen ausverkauft waren, wurde die Geschichte „Alice“ inhaltlich neu gedacht, erzählt und noch dazu die Komponente des Autors eingebaut. Wir wollten uns überlegen, ob das Buch “Alice im Wunderland“ ohne die pädophile Neigung des Autors auch entstanden wäre.
Inhaltlich haben wir gemeinsam mit Autorin Valentina Himmelbauer eine neue Variante der Alicegeschichte entwickelt, die von der Disney-Version abweicht.
Ausgehend von dem Originalbuch von Lewis Carroll besteht das Stück aus 3 Ebenen:
Ebene 1: Alice, als Influencerin, eine Ururenkelin der Original-Alice, in einer medial überfluteten Welt, in der es keinen Platz für Fantasie gibt. Die „Zeit“ (als Figur dargestellt) nimmt Alice in die nächste zeitebene mit
Ebene 2: Die Zeit, 1852 in der das Stück geschrieben wurde, also die viktorianische Zeit, in der Kinder arbeiten mussten und es wenig Verständnis für Träume gab.
Ebene 3: In der Ebene 3 findet Alice ein „Wundenland“, dass gerettet werden muss, da es langsam verschwindet

Organisation: Organisatorisch lief es wie geplant ab. Eine Schwierigkeit war die Besetzung der Hauptdarstellerin, die sich mit dem sehr modernen Text nicht anfreunden konnte und wir noch kurzfristig umbesetzen mussten.
Mit der erst 14-jährigen Alea Steiner fanden wir eine perfekte Alice, die den Einstieg in die Geschichte mit Jugendsprache (denglisch) in der Socialmediawelt unglaublich authentisch spielte.
Finanzierung: Für die Makeup-Artist mussten wir mehr Honorar einplanen, da sie das Wunderland erst in der Pause schminken mussten, und daher mehr Stunden gearbeitet haben.

Zielgruppen: Unsere Zielgruppe besteht aus Jugendlichen, Erwachsenen und SeniorInnen mit und ohne Beeinträchtigung. Für die etwas älteren Zuschauer war im Programm eine Übersetzung einiger Vokabeln der Jugendsprache. Da wir in letzter Zeit mehr junges Publikum bespielen, lag dieses Stück voll im Trend. Unsere Zielgruppe, der Menschen mit Beeinträchtigung, liebte den letzten Teil des Wunderlandes. Dieses Stück nahm sowohl sehr junge als auch die ältere Generation mit. Es war so erfolgreich, dass wir im Oktober 2025 eine Wiederaufnahme planen.

Kurzbeschreibung

Alice ist jung, stolze Angehörige der Generation Z und begeisterte Influenzerin. Für eine ihrer Travel Vlogs begibt sie sich nach Wien, um dort inmitten einer bunt zusammengewürfelten Reisegruppe en Stadtkern zu erkunden. Dabei lernt sie nicht nur höchsteigenwillige Charaktere kennen, sondern auch einen mysteriösen Unbekannten, der ihre Welt ins Wanken bringt. Er eröffnet ihr das Wunderland, aber auch die Gefahren, die es zu ersticken drohen. Eins ist klar: Alice hat eine Mission – selbst, wenn sie noch nicht weiß, welche. Und auch sonst ist ihr so manches schleierhaft, Etwa wie aus dem Wunderland ein Wundenland wurde. Auch die Brisanz des Jahres 1852 gibt ihr Rätsel auf. Und was hatte das alles eigentlich mit ihrer Ururgroßmutter zu tun? Alice geht auf Spurensuche und macht sich wohl auf die wichtigste Reise ihres Lebens Und immer wieder kehrt sie zu der Frage zurück Who the fuck ist Alice?

Regiekonzept

Die eigene Fantasie löst sich langsam zu Gunsten einer digitalisierten Welt auf, die keinen Platz für Träume übrighat. Die Zeiten sind schlecht und jeder versucht recht und schlecht sein persönliches Schicksal zu meistern.
Alice trifft plötzlich eigenwillige Personen, in deren Schicksal sie mehr und mehr verstrickt wird.
Das Stück soll uns bewusst machen, dass die persönliche Fantasie und Kreativität oft zu einem erfüllten Leben verhelfen. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass virtuelle Beziehungen nicht dieselben wie reale Beziehungen sind und dass wir uns bemühen müssen, beide Arten von Beziehungen in unserem Leben ausgewogen zu halten. Die Frage bleibt jedoch: Kann eine virtuelle Erfahrung jemals die Intensität und Bedeutung einer realen Erfahrung erreichen? Das ist eine philosophische Frage, auf die es keine eindeutige Antwort gibt. Es hängt davon ab, wie man „echt“ definiert und welche Wertigkeit man verschiedenen Arten von Erfahrungen beimisst.

Wir thematisieren auch die Frage, wie weit Carroll pädophile Veranlagung seine Werke in Frage stellt. Subtil schwingt im Stück die „Wunde“ von Alice mit, die sie durch das Zusammensein mit Caroll erlitten hat.

Caroll war ein bedeutender Fotograf, der viele Persönlichkeiten seiner Zeit, aber auch zahlreiche kleine Mädchen ablichtet. Anfangs mit Gerüchten über Carrolls sexuelle Veranlagung behaftet, gelten diese Kinderporträts heute als Kunstwerke von besonderer Qualität.

Choreographie

Gemeinsam entwickelte Choreografien und Szenen sind persönlich motiviert und so können Bewegungsfolgen und szenische Abläufe zu seinem Stück zusammengefügt werden. Das kreative Potential der Tänzer wird genutzt. Durch den Prozess der Formfindung werden die ursprünglichen persönlichen Antworten zu Beispielen von überpersönlichem menschlichem Verhalten. Biographische Elemente, Bewegungswiederholungen und stilisierte Alltagsbewegungen werden zu choreographischer Arbeitsweise (Bausch). Individuelle und kollektive Gefühlswelten werden so in den Choreografien fixiert und körperlich zum Ausdruck gebracht. Improvisation dient hier als Mittel zur Entfaltung des Individuums, zur Findung von Themen und Bewegung und zur Entwicklung von Charakteren.

Musik

Livemusik mit Keyboard, Gitarre, Rhythmusinstrumenten, Trommeln und Rasseln in den unterschiedlichen Stilen, mit indigenen Elementen. Die Musik unterstützt die Produktion und wirkt, Emotionen zu übertragen. Zusätzlich werden Lieder für einzelne Figuren komponiert, die dann Live gesungen werden.

Kostüme

Vanillefarbene Kleidung, die derzeit ein umstrittener Trend in den sozialen Medien sind, werden nach und nach zu Fantasiefiguren.

„Vanilla Girls": Ein Trend gegen Inklusion und Vielfalt

Was auf den ersten Blick wie ein weiterer Beautytrend unter vielen wirkt, hat eine hitzige Debatte ausgelöst. „Vanilla Girls" sind Influencerinnen mit einer Vorliebe für cremefarbene Kleidung und Einrichtung. Der Trend soll Neutralität und Minimalismus ausstrahlen: dezentes Make-up und ein schlichtes Outfit. Nichts Aufwendiges. Doch dafür, dass sich der Trend, als minimalistisch und mühelos in Szene setzt, existiert eine beachtliche Bandbreite an Videos mit Wunschlisten und „Must haves", erstellt von Vanilla Girls für solche, die es werden wollen. Darin werden Hygiene- und Beautyprodukte, sowie Kleidung und Inneneinrichtung empfohlen. Wer Schlichtheit leben will, soll also zuerst konsumieren.

Das Wort „Vanilla" wird umgangssprachlich häufig als Metapher für Weiß-sein verwendet. Das Farbschema, als ausschlaggebendes Charakteristikum, bezieht sich nicht nur auf Kleidung und Design, sondern auch auf Make-up und hat somit einen exkludierenden Beigeschmack. Ein Großteil der Videos unter dem Hashtag zeigt weiße, meist blonde und normschöne junge cis Frauen. Da scheint kein Platz für Frauen zu sein, die davon abweichen. Das Problem sind weiße und eurozentristische Schönheitsideale. „Decolonize your beauty-standards!" ist ein Ausruf aus BIPOC (Black, Indigenous, People of Colour)-Kreisen, der fordert, rassistische Schönheitsideale zu reflektieren, welche weit in die Kolonialzeit zurückreichen.

Gerade Jugendliche lassen sich schnell von Schönheitstrends beeinflussen. Davon sind vor allem nach wie vor Mädchen betroffen. Trends wie #vanillagirl oder #cleangirl üben einen enormen Druck aus, diesen Idealen entsprechen zu müssen. Das kann sich negativ auf die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls auswirken. Sexistische Stereotype prägen sich schon im Kindesalter ein und können im Jugendalter zunehmen.

Ausgehend von dem Buch! Alice im Wunderland" erarbeiten wir eine Alice, die auch erwachsen, den Zugang zu ihrer Fantasie finden kann. Auch hat in ihrer Erwachsenenwelt die Gewalt nicht aufgehört. Mit Hilfe ihrer Fantasie versucht sie, die
Die skurrilen Gestalten des Wunderlands reflektieren mit ihrer übertriebenen Prinzipientreue und ihren von jeglichem Selbstzweifel befreiten Gesten und Worten typische Verhaltensmuster der Erwachsenenwelt. Die seitens der Wunderlandbewohner immer wieder geäußerte Frage nach Alices Identität, deren Beantwortung Alice solche Schwierigkeiten bereitet, ist sehr bedeutsam. Sie belegt, dass Herkunft und Ansehen eines Menschen oft als wichtiger gelten als Charakter und Kompetenz. Unsere Alice wird den Problemen der Welt gegenüberstehen und von „Der Zeit" auf eine spannende Reise geschickt.

WINTERNACHTSTRAUM nach William Shakespeare Gruppe Basis 3

Im Theater Delphin 2, Blumauergasse 24

Premiere 11.12.2025 Weitere Vorstellungen 12.,13.,18.,19. Und 20.12.2025

Es spielen: Erich Rosenberger, Nadja Etz, Roman Klein, Dusan Ostojic, Maria Meitner, Evelyn Schonka, Roman Kellner, Georg Wagner, Gabi Weber, Robert Nowak, Rigel Flamond, Angelika Smejkal, Reinhard Jadamus, Julia Fuchshuber, Herbert Klinghardt

Regie: Gabriele Weber, Georg Wagner

Regieassistentin: Larissa Kiers

Bühnenbild: Georg Wagner, Gabriele Weber

Graphik: Eva Seidl

Idee

Ein Märchen mit Inhalt, Fantasie und Realität und unser Jahresthema Visionen und Utopien brachte uns den Sommernachtstraum näher. Wir überlegten, wie wir dieses Stück in die Gegenwart holen könnten und kamen auf die Idee die Handlung, Premiere ist ja im Dezember, auf einer Skihütte spielen zu lassen. Der Hüttenkaiser Theseus will heiraten. Das Verwirrspiel zwischen den jungen Liebenden nimmt ihren Anfang.

Kurzbeschreibung

Die Grenzen zwischen Shakespeares Feenwelt und der Alpenwelt der Berge verschwimmen. Der Hüttenkaiser soll heiraten. Sein Freund Egeus bittet ihn, seine Tochter Hermia davon zu überzeugen, dass sie Demetrius, den Sohn der angesehensten Familie von Öd-Rappleiten zum Mann nehmen soll. Doch Hermia liebt Lysander, dessen Familie mit Egeus verfeindet ist. Helena, Hermias beste Freundin ist in Demetrius verliebt. Angetrieben durch die Zauberkraft Pucks entspinnt sich eine Winternacht, in der bald niemand mehr weiß, wo die Liebe aufhört, und die Besessenheit beginnt.

Regiekonzept

Der (Sommer)-Winternachtstraum mag eine Komödie sein, aber Gewalt ist in diesem Stück allgegenwärtig. Bereits in der ersten Szene wird die Hüttenkaiserin von Schweinsberg Hippolyta von dem reichen Hüttenkaiser Theseus nicht ganz freiwillig erobert. Als Belohnung für seine Übermacht, verspricht er ihr Reichtum und ein gutes Leben, wenn sie ihn heiratet. An dem romantischen Verwirrungsspiel, das bald darauf im nächtlichen Wald einsetzt, nimmt sie jedoch nicht teil. Sie tritt erst wieder in Erscheinung, nachdem diejenigen, die dort dem Zauber des Feenkönigs Oberon unterliegen, wieder erwacht sind.

Zugleich hat Hippolyta eine Doppelgängerin: Titania. Auch sie unterliegt ihrem Gegner in einem Zweikampf, nur betrifft es in diesem Fall einen Ehestreit. Nicht aber mit dem Schwert will er sie besiegen, sondern mit einem Zaubertrick. Er beträufelt ihre Augen mit Liebestropfen, nachdem sie in ihrer Gartenlaube eingeschlafen ist. Beim Erwachen muss sie sich in das erste Geschöpf, das sie erblickt, vergaffen. Die List des Feenkönigs geht auf. Von dem Handwerker Zettel, den

sein Puck in eine Eselsgestalt verwandelt hat, ist Titania so verzaubert, dass sie ihn zu ihrem Liebhaber für diese Nacht wählt.

Wir können ihren Liebeswahn entweder als clevere Bestrafung, als erschütternde Verblendung oder als erotische Ekstase verstehen, hebt doch der Eselskopf die Potenz des irdischen Liebhabers hervor. Oberon jedoch treibt sein böses Spiel noch weiter. Die Augen seiner Königin entzaubert er noch bevor sein Puck den Eselskopf des Schlafenden, der dicht neben ihr im Gras liegt, wieder entfernt hat. Die Versöhnung des Feenpaares basiert auf einer inszenierten Demütigung. Titania muss sich eingestehen, dass sie für den Liebhaber, der ihr noch vor Stunden wie ein Engel vorgekommen ist, nun nur Abscheu empfinden kann. Wie Hippolyta dem Hüttenkönig, ist auch die Feenkönigin ihrem Gatten unterlegen. Weil sie sich nicht mehr an das, was vorgefallen ist, erinnern kann, weiß sie im Gegensatz zu Hippolyta jedoch gar nicht, mit welchen Waffen er sie geschlagen hat.

Noch eine weitere Figur lässt sich als Spiegelung Hippolytas lesen. Schweigend schaut Hippolyta am Anfang des Stückes zu, wie Egeus, Freund von Theseus, seine Tochter mit dem wohlhabenden Demetrius verheiraten will. Gehorcht Hermia ihm nicht, muss sie alles aufgeben und ins Kloster gehen. Es ist, als wäre ein Funke des Kampfgeistes auf die junge Frau übergesprungen, denn diese denkt sich eine dritte Option aus. Sie will mit ihrem Geliebten Lysander bei ihrer verwitweten Tante Obhut suchen.
Das Almhüttensetting wird zur skurrilen Liebeswahngeschichte mit fantastischen und schwungvollen Szenen. Die Produktion kam sehr gut an und auch die Proben liefen ohne zusätzliche Schwierigkeiten. Für die Kostümanfertigung wurde mehr Zeit aufgewendet. Mit dem Text Shakespeares mussten sich alle erst anfreunden, doch wir meisterten auch diese Hürde mit Bravour.

LEITUNG und ORGANISATION

Vorstand:

Gabriele Weber.....Obfrau/Intendanz, künstlerische Leitung

Dr. Ursula Stamberg.....Schriftführer

Georg Wagner BA.....Kassier, pädagogischer Leiter/Produktionsleitung

Rechnungsprüfung.....Mag. Friedrich Schnabel (Intercura)

Intendanz.....Gabriele Weber

Leitung der Produktionsgruppen.....Gabriele Weber, Georg Wagner

Einreichung der Förderungen.....Gabriele Weber

Sponsoring.....Gabriele Weber, Agnes Bichler

Marketing, PR, Kommunikation.....Gabriele Weber, Agnes Bichler

Graphik.....Eva Seidl

Technischer Leiter.....Georg Wagner

Homepage.....Philipp Weiss

Transport.....Georg Wagner

Buchhaltung/Jahresabrechnung..... Harald Mayer

Bühnenbild.....Georg Wagner, Verena Divnak

Regieassistenz.....Andrea Macic Marion Dangl

Produktionsassistentin, Kulturvernetzung: .....Larissa Kiers

Musik /Komposition..... .....Jan Braun, Pia Bernardi, Lukas Ratzinger

Regie.....Gabriele Weber, Florian Jung, Alexandru Weinberger-Baru, Nico Wind, Valentina Himmelbauer

Stimmbildung.....Ingrid Karner, Florian Jung

Kostümbild, Schneiderei..... Sigrid Dreger

FINANZIERUNG

Mitgliedsbeiträge

Sponsoring

Spenden (u.a. Licht ins Dunkel)

Öffentliche Förderungen (MA 7 Bezirke, Sozialministerium, Basiskultur)

Theatereinnahmen

Merchandising (z.B. T-Shirt, Taschen)

DIE GRUPPEN

BASIS 1 ab 14J MUSIKTHEATER

Von der Idee bis zur Vorstellung. Durch Improvisation und Szenenarbeit entsteht eine Theaterproduktion mit allem, was es braucht, um es auf die Bühne zu bringen. Eine spannende Story wird von Darstellern und Regie als Eigenproduktion in Szene gesetzt. Figuren, Text, Musik, Licht, Bühnenbild, Requisite und Kostüme spielen individuell zusammen und führen zu einem einzigartigen Theaterabend. Zusätzlich wird eine Musik-CD mit bis zu 10 Songs produziert.

BASIS 2 ab 14J

Von der Idee bis zur Vorstellung. Durch Improvisation und Szenenarbeit entsteht eine Theaterproduktion mit allem, was es braucht, um es auf die Bühne zu bringen. Eine spannende Story wird von Darstellern und Regie als Eigenproduktion in Szene gesetzt. Figuren, Text, Musik, Licht, Bühnenbild, Requisite und Kostüme spielen individuell zusammen und führen zu einem einzigartigen Theaterabend.

BASIS 3 ab 14 J

Für Neueinsteiger. Hier erlernen wir in einfachen Szenenabläufen, die Entstehung bis zur Vorstellung. Durch Improvisation und Szenenarbeit entsteht eine Geschichte mit allem was es braucht, um es auf die Bühne zu bringen. Bei der Eigenproduktion wird eine einfache Story in Szene gesetzt. Figuren, Text, Musik, Licht, Bühnenbild, Requisite und Kostüme spielen

individuell zusammen und führen zu ersten Bühnenerlebnissen.

ENSEMBLE

Theater Delphin Ensemble setzt sich mit aktuellen, persönlichen und gesellschaftskritischen Themen auseinander. Unsere Vision ist es, nachhaltig Kunstproduktionen zu etablieren und damit Inklusion zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Schauspiellehrgang Yes, we act Dauer: 3 Jahre

Orientierungsphase

Nach einer Orientierungsphase, die aus ungefähr 28 Kursstunden besteht, werden sie nach einem Reflexionsgespräch in den Lehrgang aufgenommen.

Dauer des Lehrganges

Mindestens 228 Gruppeneinheiten a 50 min in 36 Arbeitswochen (durchschnittlich 6 Stunden wöchentlich) im Jahr. Die Arbeitszeiten sind je nach Vereinbarung abends oder am Wochenende, also auch nebenberuflich zu leisten.
Die Ferien richten sich nach den Schulferienzeiten.
Durch die individuelle Arbeit mit den Teilnehmenden ist ein Einstieg jederzeit möglich.

INTEGRATIVE PROZESSE

Gemeinsames künstlerisches Arbeiten von Menschen unterschiedlicher genetischer Veranlagung, Herkunft oder sozialem Status ermöglicht uns den Abbau von Berührungsängsten Die hohe Motivation von Künstlern aus Randgruppen ist darauf zurückzuführen, dass sie über ihren persönlichen kreativen Ausdruck diverse Schranken in körperlichen, emotionalen und geistigen Bereichen ausgleichen bzw. durch einen anderen, dem kreativen Bereich, ersetzen. Darüber hinaus gewinnen sie persönliche Freiheit und Unabhängigkeit, die ihnen zu mehr Selbständigkeit verhilft.

Soziale Anliegen und das Aufzeigen von Missständen innerhalb der Gesellschaft sind immer die Antriebskraft für zeitkritische Darstellungsformen. Theater hat auch historisch (Commedia dell' arte, Nestroy) einen wesentlichen Teil zur Veränderung beigetragen.

RUND UMS THEATER

Unser Bestreben ist es, unseren SchauspielerInnen auch die Arbeiten, die nötig sind, um eine Produktion zum Erfolg zu bringen, nahezubringen.

Unterschiedlichste Bereiche können kennengelernt werden, z.b Hilfe beim Bau des Bühnenbildes und der Requisiten, Kostüme, Bewerbung der Produktion Postaussendungen, Kartenverkauf, Buffetbetreuung uvm.

Somit bekommen die SchauspielerInnen eine Vorstellung davon, dass jeder, auch wenn er noch so eine kleine Aufgabe meistert, ein Teil einer gelungenen Vorstellung ist und somit unverzichtbar.

UMSETZUNG

Für THEATER-DELPHIN ist der Prozess bis zur Vollendung eines Theaterstückes grundlegend von Bedeutung.

Im Hinblick auf die Entwicklungsförderung gerade der TeilnehmerInnen mit Behinderung und/oder Migrationshintergrund, im Einklang mit professionell künstlerischer Umsetzung für

die Bühne, zeichnet sich das Gesamtkonzept THEATER-DELPHIN in einzigartiger Weise aus.

Den TeilnehmerInnen wird ein klar abgesteckter, jedoch sehr freier Rahmen geboten um eigene Ideen und die Kreativität jedes einzelnen so unmittelbar wie möglich umzusetzen. Dabei kommen verschiedene theaterpädagogische Methoden und Ansätze zum Einsatz.

Elemente aus Rhythmik, Improvisationstheater, Körpertheater, Sprechtheater, Gesang, Phonetik, uvm. werden individuell auf den betreffenden Arbeitsprozess und jeden/jeder TeilnehmerInnen abgestimmt.

Alle gewinnen an Kompetenz sowohl für die eigene Persönlichkeit als auch im Umgang und Zusammenspiel miteinander und in der Umsetzung der erarbeiteten Theaterszenen.

Finanzbericht 2025

Mittelherkunft

I. Spenden		39 694,39
a. ungewidmete	26 194,39	
b. gewidmete - Licht ins Dunkel	13 500,00	
II. Mitgliedsbeiträge		1 542,00
III. Betriebliche Einnahmen		35 980,48
a. Betriebliche Einnahmen (operativ)	35 980,48	
b.. Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	0,00	
c. Sonstige betriebliche Einnahmen (Miete)	0,00	
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand		21 770,48
V. Sonstige Einnahmen		4 530,00
a. Vermögensverwaltung	0,00	
b. Sonstige Einnahmen	4 530,00	
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen		0,00
VII. Auflösung von Rücklagen		0,00
VIII. Jahresverlust		-
Summe Mittelherkunft		103 517,35

Mittelverwendung

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	86 088,95
II. Spendenwerbung	0,00
III. Verwaltungsausgaben	7 907,11
IV. Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I bis III enthalten	0,00
V. Zuführung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0,00
VI. Zuführung zu Rücklagen	0,00
	93 996,06
VII. Jahresüberschuss	9 521,29
Summe Mittelverwendung	103 517,35